

Ausgabe 91 | 2026

STADT UND LAND

Das Magazin



**In Tempelhof
sind bald wieder
die Drachen los!**
Hobbypilot Marc Pikur im Porträt

Zimmer,
Küche, Bad,
Berlin.



STADT UND LAND

Liebe Leserinnen und Leser!



Foto: Werner Poppe

Im Sommer läuft das Leben gefühlt entschleunigter ab. Die Aussicht auf einen Sprung in den See oder ein kühles Getränk mit Freundinnen und Freunden nach Feierabend lässt die Arbeit leichter von der Hand gehen. Die von der Sonne herausgekitzelten Glückshormone tragen ihren Teil dazu bei.

Dabei gibt es auch im Sommer bei der STADT UND LAND ordentlich zu tun: Wohnungen wollen vermietet, Bestände in Schuss gehalten und Anliegen der Mieterschaft bearbeitet werden. Und dann ist da noch das STADT UND LAND – Festival der RIESEN-DRACHEN, das in diesem Jahr am 12. September stattfindet. Der Hochsommer ist die „heiße Phase“ in Sachen Vorbereitung; damit Sie und auch das Team der STADT UND LAND ein toller Tag auf dem Tempelhofer Feld erwartet. In dieser Ausgabe stellen wir Marc Pikur vor. Seit mehr als 30 Jahren sind das Drachenfliegen und -bauen sein größtes Hobby. Seine Kreationen werden auch am 12. September wieder dabei sein – mehr dazu auf Seite 10.

Die sieben Landeseigenen Wohnungsunternehmen (LWU) versorgen rund eine Million Berlinerinnen und Berliner mit Wohnraum. Welche wichtigen Ziele die LWU erreicht haben, lesen Sie auf Seite 6.

Soziale Wohnungswirtschaft ist ein wichtiger Pfeiler der Gesellschaft und die Arbeit in einem solchen Unternehmen sinnstiftend. Das sehen auch viele junge Menschen so und beginnen eine Ausbildung bei der STADT UND LAND. Dieses Mal stellen wir einen angehenden Kaufmann für IT-System-Management vor.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

**Für das Team der Unternehmenskommunikation
Ihr Frank Hadamczik**

Sommer in Berlin: jede Menge geboten



Positive Bilanz im Wohnungsbau



Auf einen Kaffee in Buckow

Impressum

Herausgeber STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH
 Werbellinstraße 12 · 12053 Berlin magazin@stadtundland.de

Gesamredaktion und V. i. S. d. P. Frank Hadamczik,
 Leitung Unternehmenskommunikation

Redaktionelle Mitarbeit Anja Rütenik · Stefan Engelniederhammer

Titelbild Photothek/Felix Zahn

Design und Grafiken Timo Drube · Ulrich Kochinke · Sandra Ochs

Erstellung Kaiserwetter GmbH · Schiffbauerdamm 8 · 10117 Berlin

Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Auflage 50.200 Exemplare | **Redaktionsschluss** 11. Juni 2026

Hinweis Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern meistens die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.



Erfahrung verbindet

4 Meldungen

6 Für 200.000 Menschen ein neues Zuhause geschaffen

„Roadmap“ der Landeseigenen Wohnungsunternehmen mit positiver Bilanz

8 Den Berliner Wohnungsmarkt entlasten: Mögliche Wege zum Ziel

9 Sicher wohnen

Ausreichend Schutz für Balkone und Fenster

10 In Tempelhof sind bald wieder die Drachen los!

Hobbypilot Marc Pikur im Porträt

12 Zwei Rollen, ein Erfolgsmodell

Mehr Service durch das Projekt Tandem

13 Kaffeehaus mit Atmosphäre

14 Neues vom Quartiersmanagement

16 Was so kreucht und fleucht

Marie Parakenings erzählt Kurioses über die Fauna in der Hauptstadt

18 Interesse aus aller Welt

Ralf Protz über das Kompetenzzentrum Großsiedlungen

21 Neuer Meilenstein in den Buckower Feldern

Stadtquartier wächst weiter



Ausbildung mit Perspektive



Berlin von oben

22 KiezOlympiade – mit viel Bewegung und Begegnung im Kosmosviertel

24 Mehr Austausch als gedacht

Mit IT-Azubi Yannis Grunwald im Gespräch

26 Hoch hinaus!

Beste Aussichten für Ihren nächsten Ausflug

28 Kinderseite

30 Berlin-Rätsel und Buchempfehlungen

31 Unser Kreuzworträtsel

Aktuell informiert

STADT UND LAND feiert Quartiersfertigstellung



Mit einer feierlichen Veranstaltung in den Buckower Feldern hat die STADT UND LAND am 29. April 2026 gemeinsam mit Berlins Regierendem Bürgermeister Kai Wegner, Staatssekretär Stephan Machulik, Neuköllns Bezirksbürgermeister Martin Hikel sowie zahlreichen Projektbeteiligten die bauliche Fertigstellung eines der größten Neubauquartiere Berlins gewürdigt. Am südlichen Stadtrand Berlins, im Ortsteil Buckow, ist nach rund viereinhalbjähriger Bauzeit ein neues, modernes Stadtquartier entstanden. Insgesamt umfasst das Quartier rund 900 Wohnungen, davon etwa 700 der STADT UND LAND, sowie 23 Gewerbeeinheiten und zwei Hochgaragen. Seit 2024 wurden die Wohnungen sukzessive fertiggestellt und bezogen. □

In wenigen Jahren entstanden:
das neue Stadtquartier Buckower Felder

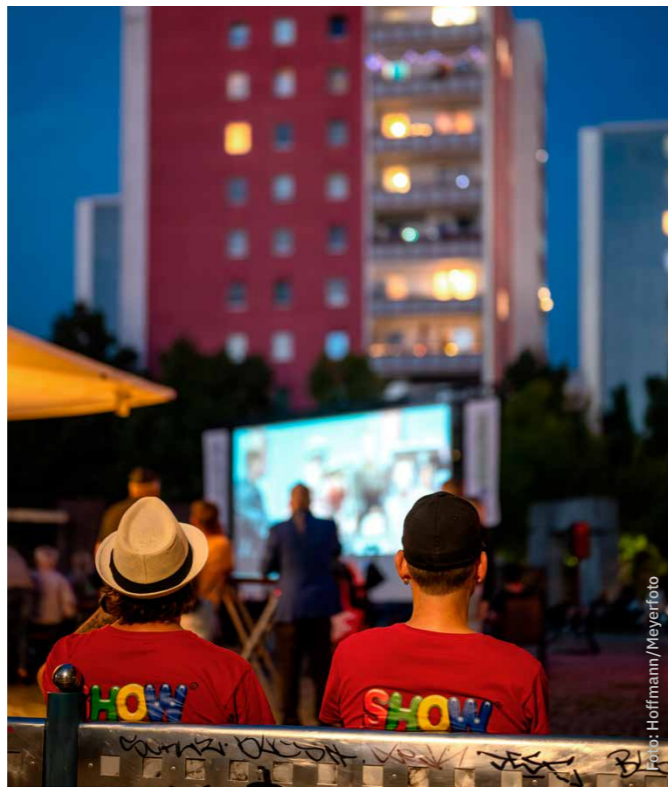
Film ab zum Jubiläum!

2026 feiert das Hellersdorfer Balkonkino 30. Jubiläum. Aus diesem Anlass werden in diesem Jahr jeweils zwei Filme auf dem Cecilienplatz gezeigt – ein Streifen für Kinder am Nachmittag und ein Spielfilm am Abend. Zusätzlich dürfen sich die Besucherinnen und Besucher wie gewohnt über Live-Musik und weitere Überraschungen freuen. Am 7., 14., 21. und 28. August 2026 geht es jeweils um 16 Uhr los.

Anlässlich des Geburtstags wird es in diesem Jahr ein weiteres Open-Air-Kino im Bestand der STADT UND LAND geben: Am Freitag, 31. Juli 2026, macht das „Balkonkino on tour“ Halt auf dem Stadtplatz in der John-Locke-Siedlung, auch bekannt als Nilpferdbrunnenplatz. Hier werden ab 16 Uhr zwei tolle Filme gezeigt.

Der Eintritt zu allen Balkonkino-Veranstaltungen der STADT UND LAND ist frei. Bitte Klappstühle o. Ä. mitbringen! □

Alle Infos zum Programm und den Spielplan finden Sie in Kürze auf stadtundland.de/balkonkino



„Tag der Mieterbeiräte“ in Hellersdorf



Beratung, Austausch und Netzwerken standen beim ersten „Tag der Mieterbeiräte“ im Mittelpunkt, zu dem die STADT UND LAND am 21. April 2026 geladen hatte. In moderierten Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden unter anderem über die Rolle des Mieterbeirats als Wissensträger im Quartier, die Zusammenarbeit im ehrenamtlichen Gremium sowie über mögliche Aktivitäten zur Stärkung des sozialen

Zusammenhalts. Ralf Protz, Leiter des Kompetenzzentrums Großwohnsiedlungen e. V., erläuterte zudem die aktuellen Herausforderungen in Berliner Nachbarschaften als Einordnung der Gremienarbeit. Aufgrund der einstimmig positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden ist eine Wiederholung in Hellersdorf geplant sowie eine Übertragung des Formats auf die anderen Servicebüros der STADT UND LAND. □

Wechsel im Aufsichtsrat



Heike Kasten-Nkongolo folgt auf Siegfried Schwarz als Mitglied im Aufsichtsrat der STADT UND LAND

Der langjährige Vorsitzende des Mieterrats, Siegfried Schwarz, hat zum 31. März 2026 sein Mandat im Aufsichtsrat der STADT UND LAND aus persönlichen Gründen niedergelegt. Der Mieterrat hat gemäß den Regelungen im Wohnraumversorgungsgesetz Berlin (WoVG) ein neues Mitglied aus seinen Reihen als stimmberechtigtes Mitglied im Aufsichtsrat der STADT UND LAND gewählt: In den Aufsichtsrat berufen wurde Heike Kasten-Nkongolo, die auch dem Mieterrat seit März 2025 vorsitzt. Die STADT UND LAND dankt Siegfried Schwarz für sein langjähriges Engagement und Wirken für die Mieterinnen und Mieter in den beiden Gremien und begrüßt Heike Kasten-Nkongolo im Aufsichtsrat des Unternehmens. □

Ausflug nach Biesdorf



Rund um den Park und das Schloss Biesdorf bietet die STADT UND LAND im September 2026 in Kooperation mit dem Verein „Freunde Schloss Biesdorf e. V.“ drei besondere Führungen an. Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei.

Schreiben Sie bis zum 24. August 2026 eine kurze E-Mail an info@freunde-schloss-biesdorf.de unter Angabe Ihres Namens, der Personenzahl (max. drei Personen pro Haushalt) und des Termins, an dem Sie an der Führung teilnehmen möchten. Bitte berücksichtigen Sie, dass maximal 20 Personen an einer Führung teilnehmen können. Die Führungen finden am 7., 9., und 16. September 2026 jeweils um 17 Uhr statt. □

404.170 Wohnungen*

*Stand 31.12.2025

bewirtschaften die Berliner Landeseigenen Wohnungsunternehmen (LWU) zusammen. Das entspricht rund 24 Prozent aller Berliner Mietwohnungen. Damit sind die LWU der größte kommunale Wohnungsanbieter Deutschlands. Mehr zur aktuellen Bilanz lesen Sie auf Seite 6.

Für 200.000 Menschen ein neues Zuhause geschaffen

„Roadmap“ der Landeseigenen Wohnungsbaunternehmen mit positiver Bilanz der letzten zehn Jahre und einem Ausblick



Abb.: BBU

Zehn Jahre nach dem Start der „Roadmap für 400.000 bezahlbare Wohnungen“ haben die sieben Landeseigenen Wohnungsunternehmen viele ihrer Ziele früher als geplant erreicht und sogar übertroffen.

Bereits Ende 2025 lag der Bestand bei 404.170 Wohnungen, bis Ende 2026 sollen es rund 412.454 sein. Entscheidend dafür war aus Sicht der STADT UND LAND und ihrer Schwesterunternehmen auch ein Strategiewechsel. Dass der Zukauf den Neubau überwiegt, spiegelt die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider: Infolge von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg stiegen die Baukosten zwischen 2016 und 2025 um gut 80 Prozent – Wohnungsneubau wurde in diesem Zeitraum so teuer wie nie zuvor. Auch stetige Bemühungen der Landeseigenen um kostenoptimiertes Bauen konnten diesen Trend nur teilweise kompensieren.

Insgesamt wuchs der Bestand um 43.000 neu errichtete und etwa 49.000 angekaufte Wohnungen –

ein Zuwachs in der Größenordnung einer Großstadt, die rund 200.000 Menschen ein Zuhause gibt.

Die Zahlen stellte STADT UND LAND Geschäftsführer Ingo Malter als Sprecher der Landeseigenen vor und hob dabei die gemeinsame Kraftanstrengung von Wohnungswirtschaft, Land und Bezirken hervor. Sein Fazit: Die Landeseigenen haben geliefert – trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Insgesamt investierten die Unternehmen rund 15,3 Milliarden Euro in Neubau, Modernisierung und Instandhaltung – rech-

„Die Landeseigenen sind das Rückgrat der Berliner Wohnungspolitik. Zusammengenommen gehören wir zu den größten Projektentwicklern in Deutschland. Wir haben bewiesen, dass wir liefern: mehr Wohnungen, mehr Investitionen, günstige Mieten – und das in einem der schwierigsten wirtschaftlichen Umfeldern seit Jahrzehnten. Berlin kann sich auf uns verlassen. Das war so, und das bleibt so.“

Ingo Malter

nerisch 4,2 Millionen Euro täglich. Hinzu kommen rund 8,3 Milliarden Euro für Ankäufe. Gut 45 Prozent der fertiggestellten Wohnungen entstanden dabei mit öffentlicher Förderung.

Der Konzern STADT UND LAND hat zwischen 2014 und Juni 2026 insgesamt 7.418 Wohnungen neu gebaut und 7.268 gekauft. 952 Wohnungen sind aktuell im Bau, 921 weitere in der Bauvorbereitung. Bis einschließlich 2035 plant das Unternehmen die Fertigstellung weiterer 4.913 Wohnungen. Zudem sind 450 Ankäufe geplant.

Faktor Bestandsmieten

Inzwischen wohnen rund eine Million Berlinerinnen und Berliner bei den städtischen Gesellschaften. Fast jede vierte Mietwohnung ist kommunal. Warum das so wichtig ist, machte Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner deutlich: „Gerade bei den Bestandsmieten steht Berlin noch immer ganz stark da“, erklärte er. Mit durchschnittlich 7,09 Euro pro Quadratmeter im Jahr 2025 seien die Wohnungen der Landeseigenen



Foto: BBU/Tina Merkau

Gesellschaften „kaum zu unterbieten“, so Ingo Malter. Aber auch die Neuvertragsmieten liegen mit 9,31 Euro weiterhin deutlich unter den Berliner Angebotsmieten auf Immobilienportalen.

Politisch wurde die Bilanz entsprechend positiv bewertet. Der Regierende Bürgermeister Kai Wegner sprach von einem „großartigen Erfolg“. Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler betonte die Rolle der Landeseigenen für eine sozial gerechte Stadtentwicklung und lebenswerte Quartiere,

„Die Roadmap 2.0 ist kein Wunschzettel, sondern ein realistisches Programm, das auf den Wirtschaftsplanungen unserer Unternehmen fußt. Klar ist aber auch: Dauerhaft bezahlbarer Neubau braucht verlässliche Rahmenbedingungen. Verlässliche Förderung, Grundstücke, Planungsrecht – das sind keine Extras, das sind die Voraussetzungen. Wer bezahlbares Wohnen in Berlin will, muss in diese Grundlagen investieren. Wir sind bereit. Berlin kann sich auf uns verlassen.“

Ingo Malter

während Finanzsenator Stefan Evers auf die wirtschaftliche Dimension und die künftig schwieriger werdenden Rahmenbedingungen verwies.

Die Herausforderungen sind bekannt: steigende Kosten, wachsende Stadt, hoher Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Gleichzeitig geht bei den Wohnungsunternehmen die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben weiter auseinander – eine Entwick-

lung, die es aufzuhalten gilt, das machten alle Beteiligten deutlich. Denn Berlin braucht dauerhaft funktionierende Wohnungsunternehmen.

Weiterhin Neubau und Ankäufe

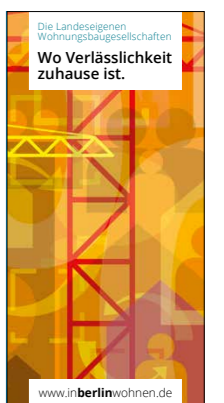
Deshalb geht es weiter: Die „Roadmap 2.0“ ist das Versprechen für die nächsten zehn Jahre. Vorgelegt und unterzeichnet wurde diese im Rahmen der diesjährigen Neubautour am 5. Juni 2026 der Landeseigenen Wohnungsunternehmen mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, dem Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Christian Gaebler, der Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Ute Bonde, sowie Finanzstaatssekretärin Tanja Mildnerberger.

Das gemeinsame Ziel: Bis Ende 2035 wollen die Unternehmen ihren gemeinsamen Bestand auf rund 464.877 Wohnungen ausbauen – ein Wachstum um etwa 56.100 Wohnungen bzw. fast 14 Prozent. Das schafft Wohnraum für schätzungsweise weitere rund 120.000 Menschen – so viele, wie heute in einem Berliner Altbezirk wie Schöneberg leben. Der Bestandszuwachs soll dabei vor allem durch Neubau erreicht werden, ergänzt durch wirtschaftlich sinnvolle Ankäufe.

Die Roadmap 2.0 setzt bewusst auf überprüfbare Etappen: Bereits bis Ende 2030 soll der gemeinsame Bestand auf rund 440.600 Wohnungen wachsen – ein Plus von rund 32.000 Wohnungen.

Auf dieser Grundlage wollen Senat und Landeseigene zur Halzeitsbilanz prüfen, wie sich Baukosten, Förderung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen auf die weitere Entwicklung bis 2035 auswirken.

Gemeinsam für den Wohnungsbau: die Verantwortlichen aus dem Berliner Senat und den sieben Landeseigenen Wohnungsunternehmen



Dieser Ausgabe liegt ein Flyer bei – mit weiteren Informationen zur Bilanz der LWU

Perspektivisch verfolgt der Senat das Ziel, den landeseigenen Bestand auf 500.000 Wohnungen zu erhöhen – zusammen mit Genossenschaften und weiteren gemeinwohlorientierten Akteuren soll das gemeinwohlorientierte Segment des Berliner Wohnungsmarkts damit kontinuierlich erhöht werden.

Die Roadmap 2.0 benennt aber nicht nur Ziele, sondern auch, was für ihre Umsetzung nötig ist: Grundstücke, die das Land für den Wohnungsbau be-

reitstellt; verlässliche Förderung für den mietpreisgebundenen Neubau; beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren – u. a. durch das Schneller-Bauen-Gesetz; sowie eine Mietenentwicklung, die es den Unternehmen erlaubt, Neubau, Klimaschutz und Bestandspflege wirtschaftlich zu stemmen. □

Mehr dazu finden Sie auf stadtundland.de sowie inberlinwohnen.de.

DIE SIEBEN LANDESEIGENEN WOHNUNGSUNTERNEHMEN AUF EINEN BLICK

- Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH
- degewo AG
- GESOBAU AG
- Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin
- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH
- STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH
- WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH

Den Berliner Wohnungsmarkt entlasten: Mögliche Wege zum Ziel

Der Berliner Wohnungsmarkt ist angespannt: Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist hoch, verfügbare Wohnungen sind knapp. Zur Entlastung haben die Landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften in den vergangenen zehn Jahren viel gebaut und auch Wohnungen angekauft. Der Bestand der Landeseigenen wuchs dadurch auf über 404.000 Wohnungen.

Parallel wird über die Enteignung bzw. Vergesellschaftung großer Wohnungsunternehmen diskutiert. Ob dies den Markt tatsächlich entspannen würde, ist umstritten; hier ein kurzer Blick zurück auf andere Verstaatlichungen.

Nach 1945 wurden in der sowjetischen Besatzungszone große Landgüter, Industriebetriebe und Immobilien enteignet. Später folgten weitere staatliche Übernahmen in der DDR. Folgen waren unter anderem Eigentumsverluste, geschwächte unternehmerische Initiative, Produktivitätsprobleme, Abwanderung von Fachkräften und langwierige Rechts- und Vermögenskonflikte.

Die Verstaatlichung der im Jahr 1972 noch bestehenden privaten und halbstaatlichen Unternehmen in der DDR in Volkseigene Betriebe führte kurzfristig zu mehr staatlicher Kontrolle, hatte langfristig aber erhebliche Nachteile in Hinsicht auf die Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit, Produktivität, Produktqualität, Innovationen und vieles mehr. Die überwiegend staatlich geführte Wirtschaft litt zunehmend an fehlender Dynamik und Materialmangel.

Zwar blieben die Mieten niedrig, jedoch führte dies zu fehlenden Investitionen für den Erhalt der Bausubstanz; ganze Innenstädte verfielen. Auch in der Bundesrepublik gab es Enteignungen, etwa für Infrastruktur- und Stadtentwicklungsprojekte. Sie waren ausschließlich gegen Entschädigung der tatsächlichen Werte zulässig. Dennoch führten sie häufig zu Eigentumsverlusten, Rechtsstreitigkeiten und Eingriffen in gewachsene Lebensstrukturen.

Die derzeitige Debatte über die Enteignung bzw. Vergesellschaftung beflügelt die Hoffnung auf stabile Mieten. Es steht aber zu befürchten, dass eine ähnliche Entwicklung wie seinerzeit in der DDR eintritt. Überdies wird durch eine Vergesellschaftung keine zusätzliche Wohnung geschaffen. Der Mangel an Wohnraum würde nicht gelöst. Der Wechsel von privatem in öffentliches Eigentum würde die Eigentumsverhältnisse verändern, nicht aber Bau-, Bewirtschaftungs- oder Finanzierungskosten. Sofern dauerhaft niedrige Mieten gesichert werden sollen, wäre zu klären, woher die finanziellen Mittel für Modernisierung, Sanierung und Instandhaltung kommen sollen.

Der wichtigste Hebel zur Entlastung des Berliner Wohnungsmarktes bleibt der Neubau. Besonders wirksam sind Projekte der Landeseigenen Wohnungsbauunternehmen, die ihre Wohnungsbestände langfristig halten. Je größer der Bestand, desto stärker ist die preisdämpfende Wirkung auf den Gesamtmarkt und die Unterstützung von Haushalten mit geringen und mittleren Einkommen. □



Achtung bei Gegenständen auf Balkonen und Fensterbänken!

Sicher wohnen

Ausreichend Schutz für Balkone und Fenster

Ein sicheres Wohnumfeld ist die Grundlage für gutes Zusammenleben. Umso wichtiger ist es, mögliche Gefahren frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden – insbesondere auf Balkonen, an Fenstern und Fensterbänken. Immer wieder zeigen tragische Vorfälle, wie schnell Unachtsamkeit zu schweren Unfällen führen kann.

Blumenkästen, Pflanzkübel oder andere lose Gegenstände auf Balkonen oder Fensterbänken können bei Sturm oder unsachgemäßer Befestigung herabfallen und Menschen verletzen. Grundsätzlich sind Regelungen zur Nutzung von Balkonen in der Hausordnung festgelegt, die Bestandteil des Mietvertrags ist. Darin ist unter anderem geregelt, dass alle Gegenstände so zu sichern sind, dass von ihnen keine Gefahr ausgeht.

Ein generelles Verbot bestimmter Gegenstände gibt es in der Regel nicht – entscheidend ist vielmehr der verantwortungsvolle Umgang. Wichtig sind eine standsichere Platzierung und gegebenenfalls eine zusätzliche Befestigung. Um Risiken zu minimieren und ein sicheres Wohnumfeld für alle zu gewährleisten, führen die Hauswarte der STADT UND LAND sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Vermietung und Verwaltung regelmäßig Sichtkontrollen durch. Sie sprechen Mieterinnen und Mieter gezielt an, wenn sie Unfallsicherheiten feststellen.

Kinderschutz an Fenstern und Balkonen

Kinder sind besonders gefährdet, wenn sie unbeaufsichtigt Zugang zu Fenstern oder Balkonen haben. Der bauliche Absturzschutz ist in Deutschland durch Bauordnungen und technische Vorgaben geregelt. Unabhängig davon spielt jedoch der Alltag eine entscheidende Rolle.

Gefährlich können Situationen werden, in denen Möbel oder andere Gegenstände als Kletterhilfen in der Nähe von Fenstern, Balkontüren oder Brüstungen stehen. Wir empfehlen daher, solche Gegenstände bewusst abzurücken, Fenster nicht unbeaufsichtigt offen zu lassen – auch nicht in Kippstellung – und Kinder auf Balkonen stets zu beaufsichtigen.

Zusätzliche Sicherungen: bitte vorher abstimmen

In einigen Wohnungen sind zusätzliche Sicherungen wie abschließbare Fenstergriffe oder Öffnungsbegrenzer sinnvoll. Bitte stimmen Sie solche Maßnahmen immer vorab mit der STADT UND LAND ab. Je nach Fenster- oder Beschlagtyp, Rettungswegsituation oder baulichen Gegebenheiten sind nur bestimmte Lösungen zulässig.

Sicherheit geht uns alle an: Mit Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und ein paar einfachen Maßnahmen können wir gemeinsam dazu beitragen, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner – insbesondere Kinder – in ihrem Zuhause sicher fühlen. □

Achten Sie auch auf Wind- und Unwetterwarnungen: dann lieber die Blumenkästen sicher auf den Balkonboden stellen!

In Tempelhof sind bald wieder die Drachen los!

Hobbypilot Marc Pikur im Porträt



Foto: Marc Pikur

Überdimensionierte Schweine, Zwerge und gigantische Turbinen: Bis zu 50 Meter lang sind die Flugdrachen und Windspiele, die in Marc Pikurs Werkstatt entstehen. Der Berliner ist Drachenflieger aus Leidenschaft. Auch auf dem STADT UND LAND – Festival der RIESENDRACHEN ist er mit seinen Kreationen vertreten.

Kaum jemand kann seine Augen vom Himmel abwenden, wenn dort bunte Drachen schweben. Immer farbenfroher, raffinierter und größer sind die Fluggeräte über die Jahrzehnte geworden. Der Berliner Marc Pikur gehört zu denen, die das Spektakel an den Himmel bringen. Er ist Drachenflieger und -bauer, und das seit mittlerweile mehr als 30 Jahren. „Ich bin ganz zufällig dazu gekommen“, berichtet Marc Pikur. Im Alter von zwölf, 13 Jahren habe er auf dem Prenzlauer Berg Drachenflieger beobachtet. An die eigenen Erfahrungen aus früherer Kindheit erinnert, nahm Marc Pikur den Faden wieder auf und bastelte aus Holz und Butterbrotpapier einen eigenen Drachen – mit bescheidenen Ergebnissen beim Probeflug. Die Drachenflieger vom Prenzlauer Berg halfen mit Tipps und einer Skizze für eine bessere Konstruktion aus. Seither hat der Berliner seine Technik immer weiter optimiert. Vom Taschengeld kaufte er Stoffe, aus denen er an Omas Nähmaschine Fluggeräte herstellte.

Auch heute noch näht der 45-Jährige seine Drachen und Windspiele überwiegend selbst an der heimischen Nähmaschine. Als Werkstatt dient ihm sein Arbeitszimmer. „Es braucht weniger Platz, als man denkt. Es reichen ein Tisch zum Zuschneiden und eine Nähmaschine“, berichtet der Berliner. Kaum zu glauben, wenn man bedenkt, dass manches seiner Fluggeräte an die 50 Meter misst.

Ideen für neue Flugdrachen

Marc Pikurs Spezialität sind stablose Drachen – diese können groß sein, haben aber ein günstigeres Packmaß, sind somit besser zu verstauen und obendrein noch sicherer, weil die Stangen wegfallen. Die Drachen werden allein durch den Wind aufgeblasen. Ideen für neue Flugdrachen findet der 45-Jährige überall. Mitunter muss auch ein Kuschtier dran glauben, das in seine Einzelteile zerlegt und dann nachgenäht wird – aufs Vielfache skaliert, versteht sich.

Einige der Stücke, die Marc Pikur besonders am Herzen liegen, sind Zwerge, die im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts mit anderen Drachenfliegern entstanden sind. Dabei erhielt jeder Zwerg die Berufskleidung eines der Teilnehmenden: So ist ein Mechatroniker entstanden. Für Marc Pikurs Frau, die früher bei der Feuerwehr tätig war, wurde eine Zwergin mit entsprechender Uniform angefertigt. Inzwischen ist Marc Pikur in der Saison – „von Ostern bis Oktober“ – etwa jedes zweite Wochenende



Foto: Photothek/Felix Zahn

unterwegs zu Drachenfestivals. Besonders angetan haben es ihm die Nord- und Ostseeküste mit ihren Windverhältnissen, mit denen die Hauptstadt bei aller Liebe nicht mithalten kann. Aber auch nach Kasachstan ist er schon gereist. Meist sind auch seine Frau und seine Tochter dabei – mit ihren sechs Jahren ist diese noch mit Begeisterung dabei.

Hobby mit Aufwind: Marc Pikur ist seit über drei Jahrzehnten leidenschaftlicher Drachenflieger

Technik immer weiter verfeinert

„Auch nach 30 Jahren gibt es immer wieder was Neues zu sehen“, begründet Marc Pikur seine Faszination für sein Hobby. Und auch wenn die Grundbestandteile immer noch die gleichen sind, beispielsweise Holz, Nylontuch, Schnur und Kohlefaserstangen, hat sich bei der Bautechnik über die Jahrzehnte einiges getan. Millimeterpapier und Zirkel wurden durch Scanner und Rechner ersetzt, und nach oben hin sind alle Möglichkeiten offen. An mancher Stelle ist Marc Pikur aber bislang traditionell geblieben. So nutzt er beispielsweise immer noch klassische Cutter zum Zuschneiden der Stoffe.

Ein neuer Drachen oder ein neues Windspiel entstehen manchmal an einem Nachmittag, manchmal an einem Wochenende. Bedarf für Nachschub gibt es stetig: „Der größte Feind der Drachen ist die Sonne“, erzählt Marc Pikur. Die Strahlung setzt dem Material zu, sodass manche Drachen schon nach drei bis fünf Jahren verschlissen sind. „Ein toller Drachen wird trotzdem geflogen, wenn möglich“, so der Berliner. „Auch wenn das Abrüsten eines Drachens immer ein bisschen weh tut.“ Manche Stücke schaffen es nach „Dienstschluss“ in Ausstellungen oder mitunter auch an die Wohnzimmerdecke der Pikurs.

Beim STADT UND LAND – Festival der RIESENDRACHEN ist Marc Pikur von Anfang an dabei. „In Berlin ist das fürs Drachenfliegen die Top-Location“, sagt er. Auch in diesem Jahr werden seine Kreationen wieder auf dem Tempelhofer Feld zu bewundern sein. Turbine, Riesen-Schweinchen oder fliegende Zwergenparade? Lassen Sie sich überraschen – beim 13. STADT UND LAND – Festival der RIESENDRACHEN am Samstag, 12. September 2026. Alle Infos finden Sie auf stadtundland.de. □



Foto: iStock.com/PeopleImages

Zwei Rollen, ein Erfolgsmodell

Mehr Service durch das Projekt Tandem

Ein Besichtigungstermin steht im Kalender, aber ein plötzlicher Heizungsausfall erfordert dringendes Handeln: Solches und ähnliche Szenarien brachten die Kundenbetreuerinnen und -betreuer der STADT UND LAND bislang oft in Zielkonflikte. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es manchmal schwierig, bei zunehmender Komplexität der Aufgaben gleichzeitig Vermietung, Verwaltung, Kundenanliegen, IT-Prozesse und Organisatorisches unter einen Hut zu bringen und dabei ihren eigenen Anspruch an die Qualität ihrer Arbeit zu erfüllen.

Seit Juli 2026 wird das Profil der Kundenbetreuer in zwei Positionen aufgeteilt: Nun gibt es Vermieter und Immobilienverwalter von Bestandswohnungen. Ziel dieser unternehmensinternen Umstrukturierung ist es, die Arbeitsabläufe für die Teams zu optimieren, um so noch effektiver die Anliegen der Mieterschaft bearbeiten zu können. Der Gedanke dahinter: Wie beim Tandemfahren gilt es, dass Aufgaben klar verteilt sind, beide Seiten ihren Rhythmus finden, man sich aufeinander verlassen kann und das gemeinsame Ziel klar vor Augen hat. Kurzum: gemeinsam stärker sein als allein.

Die Mieterinnen und Mieter der STADT UND LAND profitieren durch die Umstrukturierung von einem verbesserten Service: eine schnellere Bearbeitung der Anliegen sowie klare Zuständigkeiten im Unternehmen.

Es ist möglich, dass der künftige Immobilienverwalter, der derzeit für ein Gebäude zuständig ist, nicht der bislang gewohnte Ansprechpartner sein wird. Die jeweiligen Kontaktdaten der Immobilienverwalter sind in den Mieterschaukästen der Wohnhäuser oder in den Hausaufgängen zu finden.

Erste Anlaufstelle für alle Anliegen ist jedoch wie gehabt der Zentrale Kundenservice (ZKS), der die Anliegen telefonisch aufnimmt und in vielen Fällen sofort bearbeiten kann (Kontaktdaten in den Hauskästen). Anliegen, die einer genaueren Prüfung bedürfen, werden vom Team des ZKS an die zuständigen Immobilienerwalter weitergeleitet. In gewohnter Weise können Reparaturmeldungen telefonisch an das Kleinreparaturmanagement gemeldet werden; auch diese Kontaktdaten finden Sie in den Infokästen im Hausflur. □

DIE SPRECHZEITEN DES ZKS

Mo–Do: 09:00–12:00 Uhr und
13:00–16:00 Uhr
Fr: 09:00–14:00 Uhr

Unter dieser Nummer erreichen Sie den ZKS:
030 6892-3000

Kaffeehaus mit Atmosphäre

Ein frisch aufgebrühter Kaffee? Ein Cappuccino? Oder doch etwas Neues mit Matcha ausprobieren? Wer im Buckower Kaffeehaus vorbeischaute, hat die Qual der Wahl. Auch STADT UND LAND – Das Magazin war zu einem Besuch vor Ort.

„Ich bin gleich bei Ihnen, ich mache nur noch zwei Bestellungen fertig. Dann beantworte ich gerne Ihre Fragen“, sagt Rico Kiesel, einer der beiden Inhaber des Buckower Kaffeehauses. Es dauert nicht lange, dann sind die Bestellungen serviert und das Gespräch kann beginnen.

Seit Herbst 2025 hat das Café im neu entstandenen Stadtquartier Buckower Felder geöffnet. „Wir freuen uns sehr, dass das Café von Anfang an gut angenommen wurde. Der 3. Oktober als Eröffnungstag war eher Zufall, aber bisher hatten wir einen wirklich guten Start. Besonders schön ist, dass uns schon früh viele Gäste besucht haben“, erzählt Rico Kiesel.

Gemeinsam mit seinem heutigen Kompagnon Onur Akpınar wurde er auf das Bauvorhaben Buckower Felder aufmerksam, als dort die ersten Baukräne das neue Quartier entstehen ließen. „Als wir gesehen haben, dass Gewerbeflächen für die Gastronomie angeboten wurden, haben wir uns bei der STADT UND LAND beworben. Nach einigen Gesprächen hat sich schnell gezeigt, dass unsere Vorstellungen gut zusammenpassen. Uns war wichtig, einen Ort zu schaffen, der zur Nachbarschaft passt und Menschen zusammenbringt“, fasst Rico Kiesel zusammen. Der gelernte Koch arbeitete viele Jahre in der Gastronomie, bevor er den Schritt in die Selbstständigkeit wagte.

Gäste aus dem gesamten Süden Berlins

Die ansprechende Einrichtung des Cafés fällt sofort ins Auge. Mit harmonischen Farben, gemütlichem Mobiliar und einer markanten Panelwand gelingt der Spagat zwischen modernem Neubau und klassischer Kaffeehausatmosphäre.

„Uns war wichtig, ein Café zu schaffen, das gut in die Umgebung passt und sich an den Bedürfnissen der Menschen hier orientiert. Mit dem Begriff Kaffeehaus verbinden viele Menschen eine bestimmte Atmosphäre. Genau dieses Gefühl möchten wir unseren Gästen bieten“, erklärt Rico Kiesel.

Das Konzept kommt gut an: Die Gäste stammen längst nicht nur aus der unmittelbaren Nachbarschaft, sondern auch aus anderen Teilen Neuköllns und den angrenzenden Bezirken im Süden Berlins. „Wir legen aktuell einen besonderen Schwerpunkt auf das Früh-



Foto: Photothek/Thomas Imo

stück und möchten unseren Gästen eine abwechslungsreiche Auswahl anbieten. Besonders an den Wochenenden merken wir, dass dieses Angebot sehr gut angenommen wird“, sagt Rico Kiesel. „Schritt für Schritt möchten wir unser Angebot weiterentwickeln und künftig auch kleinere Speisen ergänzen.“

Rico Kiesel (rechts) und Onur Akpınar haben in kurzer Zeit viele Stammkunden für ihr Kaffeehaus gewonnen

Im Erdgeschoss des Ärztehauses

Ein weiterer Meilenstein könnte dem Café künftig zusätzliche Besucher bringen: Das Buckower Kaffeehaus befindet sich im Erdgeschoss des Ärztehauses Buckower Felder, in das nach und nach weitere Praxen einziehen. „Wir freuen uns darauf, dass das Quartier weiterhin wächst und sich entwickelt. Sicherlich werden künftig noch mehr Menschen bei uns vorbeischaute“, sagt Rico Kiesel.

Bei schönem Wetter lädt zudem die Außenterrasse zum Verweilen ein. Wer das Buckower Kaffeehaus besucht, findet es direkt am Knyphausenweg. Zwei Buslinien halten unmittelbar vor der Tür, und auch Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Gleichzeitig bietet sich ein Spaziergang durch die Buckower Felder an, um die Entwicklung des neuen Stadtquartiers aus nächster Nähe zu erleben. □

BUCKOWER KAFFEEHAUS

Knyphausenweg 2 · 12349 Berlin-Buckow
Instagram: [@buckowerkaffeehaus](#)

Über 80 Engagierte beim großen Kiezputz

„Wahnsinn, dass so viele mitmachen, hätten wir nicht gedacht!“ Wenn die Quartiersmanagerin Cornelia Konrad vom 16. April 2026 berichtet, kommt sie schnell ins Schwärmen. Es brauchte nicht viel Organisationsaufwand, lediglich die Unterstützung von lokalen Einrichtungen sowie ihren Nutzerinnen und Nutzern. „Mit rund 60 bis 90 Minuten Zeit und dem Willen, die eigene Nachbarschaft selbstorganisiert zu reinigen, konnten wir zusammen viel erreichen.“ Ganz nach dem Motto „Nicht nur jammern, sondern als großes Vorbild selber machen“ fand im April 2026 in drei unterschiedlichen Straßenzügen und zu unterschiedlichen Tages- und Abendzeiten die große Putzaktion im Rollbergkiez statt. „Über 80 Helferinnen und Helfer aus dem Rollbergkiez und der nahen Umgebung waren engagiert im Einsatz und haben die Rollbergsiedlung so richtig auf Vordermann gebracht“, berichtet Cornelia Konrad. „Dafür waren und sind wir sehr dankbar.“

Unzählige Stücke Müll wurden dabei von Gehwegen, Grünflächen und Spielplätzen beseitigt. „Man kann sich gar nicht vorstellen, was da alles aufgesammelt und entsorgt wurde: Rattenkadaver, Elektromüll und unzählige Verpackungen. Auch wenn es dringend eine umfänglichere Finanzierung der Berliner Stadtreinigung (BSR) und tiersicherere, größere Mülleimer braucht, kann das Engagement von Einzelnen in 60 Minuten einiges erreichen. Ein kleiner, kollektiver Kraftakt mit viel Wumms“, erinnert sich Cornelia Konrad. Das QM-Team macht über das Jahr verteilt immer wieder Kiezputze in und mit der Nachbarschaft.

„Wer sich inspiriert fühlt, einmal alleine oder mit einer Gruppe zu putzen, kann sich selbstständig die ganzjährig verfügbaren Putzutensilien in der ‚Kümmereich-um-deinen-Kiez-Bank‘ vor dem QM-Büro in der Falkstraße 25 mit dem Zahlencode ‚0070‘ schnappen



oder sich bei uns melden“, so die Quartiersmanagerin. „Immer wieder kommen Nachbarinnen und Nachbarn auf uns zu und putzen selbstständig die Grünflächen, Spielflächen und Gehwege.“

An der Aktion im April waren neben Anwohnerinnen und Anwohnern der Rollbergsiedlung auch eine Vielzahl an Helferinnen und Helfer von lokalen Institutionen beteiligt, u. a. das Lernhaus Roll, die Mosaik gGmbH, das Arabische Kulturinstitut AKI e. V., die Stadtteilmütter Neukölln, die Ambulanz für Integrierte Drogenhilfe AID, das Diakoniewerk Simeon, der Morus 14 e. V., der Kiezrat, der Mieterbeirat sowie die STADT UND LAND. „Auch den beteiligten Mitarbeiterinnen aus dem Bezirksamt Neukölln und Bezirksbürgermeister Martin Hikel danken wir herzlich“, fasst Cornelia Konrad zusammen. □

Die Kiezputz-Aktion fand im Rahmen der Aktion „Zusammen ist besser. Berlin räumt auf! 12 Bezirke – 12 Putztage“ von rbb 88.8, BSR und der Stiftung nebenan.de statt.

Kaum zu übersehen: die erfolgreiche Putzaktion im Rollbergkiez

Auf die Plätze, fertig, los!

Ein sportliches Ereignis der besonderen Art hat Ende April im Kosmosviertel stattgefunden: die KiezOlympiade. Mit vielen Spielen und jeder Menge Bewegung für Groß und Klein. Lesen Sie den ausführlichen Bericht in dieser Ausgabe auf Seite 22.



Natur erleben, Nachbarschaft stärken

Eine kleine Idee zeigt im Quartier rund um die Alte Hellersdorfer Straße große Wirkung. Seit 2024 läuft das Projekt „Gemeinsam Gärtnern in der Alten Hellersdorfer – Natur erleben, Nachbarschaft stärken!“. Es wird vom Team der Ackerpause GmbH begleitet und aus Projektfonds des QM-Teams finanziert.

Worum geht es? Mit Hochbeeten und gemeinsamen Gartenaktionen hat das Quartier nicht nur grüne und blühend-bunte Farbtupfer bekommen. Das gemeinsame Hegen und Pflegen der Hochbeete führt auch Menschen zusammen, die sonst vielleicht nicht in Kontakt gekommen wären.

Aber der Reihe nach: 2024 startete das Ganze mit einer Kennenlernphase. Die Ackerpause ermittelte gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Gebiet, wo die Hochbeete am besten aufgestellt werden sollen. Im Folgejahr wurden die Hochbeete dann mit den Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen an den festgelegten Standorten aufgestellt. Dazu gab es auch Workshops zur Bepflanzung und Pflege der Beete. In diesem Jahr setzt die Ackerpause die Workshops fort, und die Hochbeete werden bepflanzt. So sind im Laufe der Jahre an sechs Projektstandorten insgesamt 24 Hochbeete platziert worden. Fünf davon gab es bereits zuvor. Aber zusammen mit den 19 neuen Kästen sind sie im Quartier nicht mehr zu übersehen.



Gemeinsam gärtnern und später zusammen ernten

Die kleinen Oasen sind auch beliebte Treffpunkte, etwa bei Kiezfesten und sonstigen Veranstaltungen im Quartier. So hat das Projektteam beispielsweise am 9. Mai 2026 beim Frühlingsfest am Tag der Städtebauförderung im Familienzentrum Hellersdorf verschiedene Workshops ausgerichtet: etwa zu den kulinarischen Themen Kräutersalz und Fliederblütenzucker sowie zur Frage, wie man Sonnenblumen im Topf großziehen kann.

Gut zu wissen: Das Projekt soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. □

Lange Tafel auf dem High-Deck zum Nachbarschaftstag

Im Quartier High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd ist es inzwischen eine schöne Tradition, dass am Tag der Nachbarschaft gemeinsam gefeiert wird: Zum dritten Mal fand in diesem Jahr die Lange Tafel der Nachbarschaft statt. Rund 30 bis 40 kleine und große sowie junge und ältere Besucherinnen und Besucher kamen bei schönstem Sommerwetter und rund 29 Grad Celsius auf dem High-Deck Leo-Slezak-Straße 19–28 zusammen. Sie tranken Kaffee, aßen Kuchen und Obst und kamen miteinander ins Gespräch. Fast alle hatten etwas zum Essen mitgebracht. Ehrenamtliche und das QM-Büro



Gemeinsam eine schöne Zeit: am 29. Mai 2026, dem „Tag der Nachbarschaft“

hatten für Kaffee, Tee und Wasser sowie für die Tische und Bänke gesorgt. Die Kita Highdeckschen spendete zudem ein großes Blech mit Apfelkuchen und die NBS gGmbH eine Erdbeertorte. Das Projekt „Nachhaltiges Quartier“ (Freilandlabor Britz e.V.) zeigte gemeinsam mit Ehrenamtlichen den Interessierten, wie man selbst Kräutersalz anfertigen konnte, und klärte über verschiedene Kräuter auf. Zwei Ehrenamtliche sorgten für viel Spaß am Glücksrad, und das Projekt „Mädchen*räume“ (HvD) verzierte die Jüngsten mit Klebetatoos. Finanziert wurde der Nachmittag aus dem Aktionsfonds des QMs. □

Was so kreucht und fleucht

Marie Parakenings erzählt Kurioses über die Fauna in der Hauptstadt

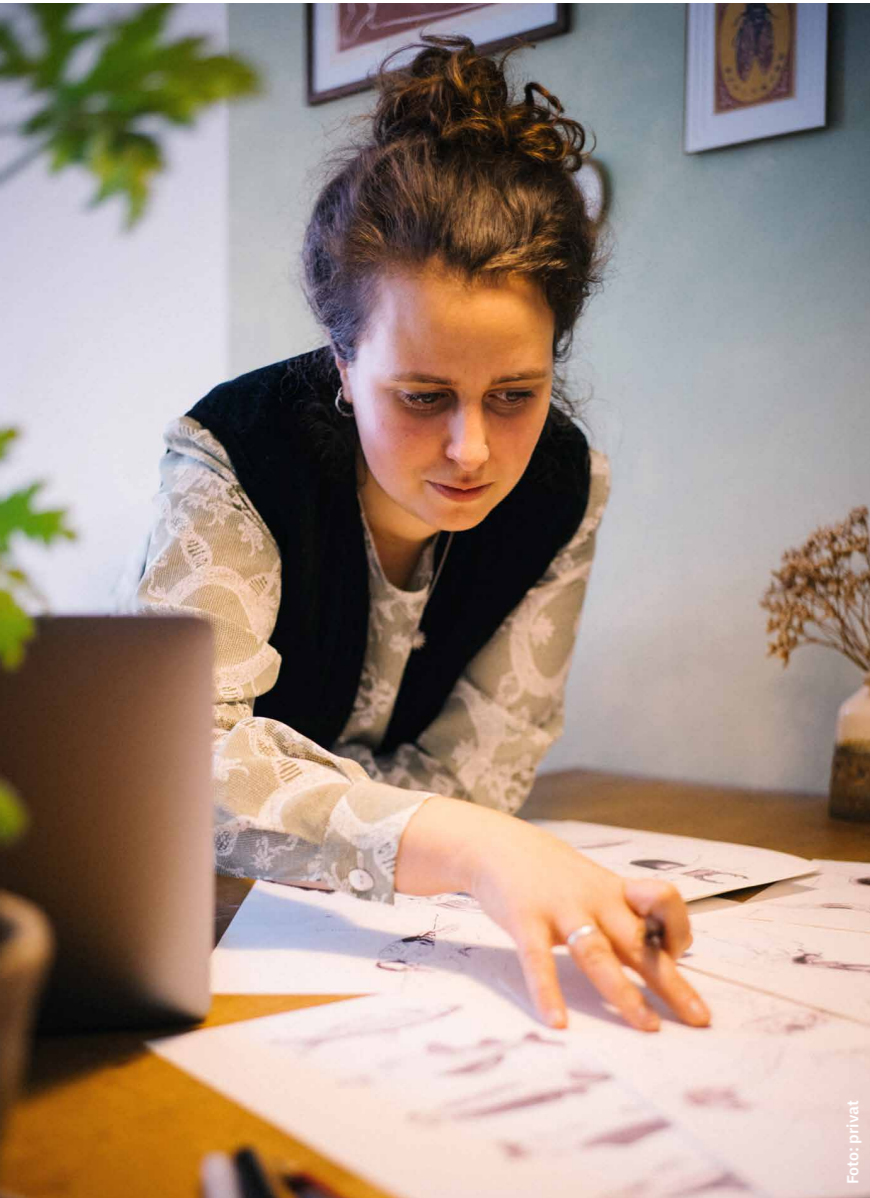


Foto: privat

„Ich bin schon mein Leben lang eine große Tierliebhaberin“, berichtet Marie Parakenings. „Als Kind habe ich mit Weinbergschnecken oder Kellerasseln gespielt, in meinem Lupenglas Käfer bewundert oder ausdauernd Ameisen auf den Gehwegen im Zoo beobachtet.“ Diese Tiere fand sie damals faszinierender als Elefanten oder Giraffen – zum Leidwesen ihrer Eltern, die den Eintritt in den Zoo bezahlt hatten.

Die Idee für „Berliner Tiere“ kam der Gestalterin vor einigen Jahren beim Langen Tag der StadtNatur. Das von der Stiftung Naturschutz Berlin initiierte Event findet seit 2007 einmal jährlich statt und möchte auf den Schutz der heimischen Fauna aufmerksam machen. Eine Fahrt auf der Spree mit dem Berliner Wildtierexperten Derk Ehlert war der Aha-Moment. „Ich war verblüfft, wie groß die Artenvielfalt allein an der Spree ist und auch darüber, wie wenig ich davon wusste“, sagt Marie Parakenings. „Und das in meiner eigenen Heimatstadt! Das wollte ich ändern. So kam die Idee, ein Buch zu machen, in dem ich die aus meiner Sicht spannendsten Berliner Tiere vorstelle, um auch andere Stadtkinder und Naturbanausen dazu zu bringen, mehr über ihre tierischen Nachbarn zu erfahren.“

Entstanden ist das Buch „Berliner Tiere“ schließlich als Bachelorarbeit im Rahmen ihres Studiums an der Kunsthochschule Weißensee. Innerhalb von fünf Monaten musste das Buch geschrieben, illustriert und gestaltet sein. Wie hat Marie Parakenings für das Buch recherchiert? „Vieles habe ich beim Langen Tag der StadtNatur gelernt oder von meinem Onkel und einem meiner besten Freunde, beides Ornithologen“, so die Illustratorin. „Aber das meiste habe

ich aus anderen gängigen Naturführern, Online-Lexika, Zeitungsartikeln, Artenporträts vom NABU oder aus Naturdokus. Auch die tolle App ‚Naturblick‘ des Berliner Naturkundemuseums war eine große Hilfe.“ Ein Verlag war recht schnell gefunden: Der kleine Moabiter „Kulturverlag Kadmos“ brachte „Berliner Tiere“ heraus.

Wahre Vielfalt mitten in der Stadt

Statt einer klassischen Gliederung nach Tierarten oder Lebensräumen findet man in dem Buch einen Zahlen-Countdown. Los geht es mit den sechs Millionen Ratten, die sich in Berlin tummeln, über die 569 Weinbergschnecken, die den Bau eines Tagungshotels in Dahlem blockierten oder den 63 Meter hohen Rathaus-turm in Neukölln, auf dem ein Berliner Turmfalke seinen Lieblingsplatz hat, bis hin zur Mönchsgasmücke, die trotz ihres Namens null Prozent mit der kleinen Stechmücke verwandt ist. Die wunderschönen Illustrationen zu den Texten sind auf Grundlage eigener Beobachtungen, Videos und Fotos der jeweiligen Tiere entstanden. Auf die Frage, welches der rund 90 Tiere sie am liebsten gezeichnet hat, antwortet Marie Parakenings: „Die Stadtaube mit ihrem kleinen Häufchen hat mir besonders Freude bereitet beim Zeichnen. Oder der Fuchs mit dem Döner im Maul.“

Mit einem Fuchs hatte die 32-Jährige selbst schon ein kuriose Erlebnis: „Mir wurde im Garten meiner Eltern in Pankow mal von einem Fuchs meine lederne Birkenstock-Latsche geklaut. Ich habe ihn noch weghuschen sehen. Einige Wochen später kam ein Nachbar vorbei, der den Schuh in seinem Garten entdeckt hat – zwar mit deutlichen Bisssspuren, aber ansonsten vollkommen intakt.“



Nach ihrem eigenen Lieblingstier gefragt, muss Marie Parakenings etwas überlegen. „In Berlin freue ich mich immer besonders, wenn ich Stare sehe. Diese wunderschön lila, grün und bronze schillernden Vögel faszinieren mich so sehr, und ich liebe es, sie zu beobachten, wie sie auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs oder am Alex herumtrippeln, in Pfützen baden oder frech Pommes von den Bistrotischen wegschnappen“, erzählt die Berlinerin und fügt noch ein paar spannende Fakten über Stare hinzu: „Sie können auch verschiedene Töne, wie das typische, ältere S-Bahn-Signal ‚Dööö-deeee-dööö‘ nachahmen und haben schon dafür gesorgt, dass ein Fußballspiel abgebrochen werden musste.“

Weil Stare im Stadion die Schirmpfeife so originalgetreu nachahmten, waren die Spieler zu verwirrt. Das finde ich einfach faszinierend.“

Wer „Berliner Tiere“ gelesen hat, geht ganz bestimmt mit anderen Augen durch die Stadt und sieht so manches Tier in neuem Licht. Und weil das Buch so gut ankommt, wird es nicht nur eine erweiterte Neuauflage geben, sondern noch weitere Bände zu anderen Städten und Regionen sowie zur Ost- und Nordsee. Informationen dazu finden Sie auf der Website von Marie Parakenings. □

➔ www.marieparakenings.com

Wir verlosen drei Exemplare!
Schreiben Sie uns bis zum 10.09.2026 an:
magazin@stadtundland.de

Von der Bachelorarbeit zur Publikation: Marie Parakenings hat fünf Monate an ihrem Buch gearbeitet

Wussten Sie, dass es in der Spree 27 Fischarten gibt? Dass Nebelkrähen am Hauptbahnhof ordentlich Randalen veranstalten und die hiesigen Buchfinken einen eigenen Berliner Dialekt zwitschern? Diese und weitere spannende Fakten über die Tierwelt in der Stadt hat die Illustratorin Marie Parakenings in ihrem Buch „Berliner Tiere“ versammelt.

EMPFEHLUNG DER REDAKTION
Berliner Tiere – Ein kleiner Guide für Naturbanausen & Stadtkinder



Marie Parakenings
Kulturverlag Kadmos Berlin
160 Seiten
ISBN: 978-3-86599-472-1
19,90 Euro

Interesse aus aller Welt

Ralf Protz über das Kompetenzzentrum Großsiedlungen



Foto: Kompetenzzentrum Großsiedlungen

Wer regelmäßig am U-Bahnhof Hellersdorf umsteigt, kennt den markanten Glasbau mit den großen Fensterflächen. Dort, im sogenannten BAUKASTEN, hat unter anderem das Kompetenzzentrum Großsiedlungen seinen Sitz. Doch nicht nur das: Das Zentrum feiert in diesem Jahr auch sein 25-jähriges Bestehen. STADT UND LAND – Das Magazin hat dazu mit dem Leiter des Vereins, Ralf Protz, gesprochen.

Wie kam es zur Gründung des Kompetenzzentrums Großsiedlungen?

Als das Kompetenzzentrum Großsiedlungen 2001 gegründet wurde, lag eigentlich schon ein großes Stück Arbeit hinter uns. Die Geschichte des heutigen Vereins beginnt im Grunde schon mehr als ein Jahrzehnt vor der offiziellen Vereinsgründung. Wie so vieles in Berlin markieren auch beim Thema Großsiedlungen Mauerfall und Einheit die entscheidende Zäsur. Großsiedlungen gab es in Ost-Berlin und in West-Berlin, wie generell in Ost- und Westeuropa, ja weltweit. Die Präsentation der begonnenen Weiterentwicklung der Großsiedlung Hellersdorf auf der EXPO 2000 in Hannover und das überraschend große Interesse der vielen Fachbesucher in Hellersdorf waren ein Grund. Ein weiterer war die bevorstehende Erweiterung der EU um zehn Staaten Mittel- und Osteuropas, bei der sich Berlin als ein Fokuspoint der EU-Erweiterung für die neuen Mitglieder anbot.

Leiter Ralf Protz führt regelmäßig Delegationen und Interessierte durch die Berliner Großsiedlungen

Wie meinen Sie das genau?

Die Ausgangssituationen in den ehemaligen sozialistischen Ländern waren, insbesondere was den Wohnungssektor anbetraf, ähnlich. Ausschließlich staatlich organisierte Mietwohnungen, serieller Wohnungsbau, große Neubaugebiete an den Stadträndern und eine über Jahre vernachlässigte Instandhaltung und -setzung der Wohnhäuser waren das sichtbare Ergebnis planwirtschaftlichen Handelns.

In Berlin erfolgte die Transformation von einem Gesellschafts- und Wirtschaftssystem in ein anderes, sozusagen am „offenen Herzen“, und die Fachleute in den neuen EU-Mitgliedsstaaten hatten ein großes Interesse daran, an den Erfahrungen zu partizipieren.

Und wie lässt sich die Entwicklung für den Berliner Osten zusammenfassen?

Nun, die Großsiedlungen stehen immer noch. Sie wurden in den letzten 30 Jahren umfassend saniert und modernisiert. Wobei es nicht nur um die energetische Ertüchtigung ging, sondern auch um Verbesserungen der Gebäude- und Wohnungsausstattungen sowie Grundrissveränderungen, um den veränderten Wohnungsansprüchen genügen zu können. Ebenso musste das Wohnumfeld gestaltet und Infrastrukturen erneuert oder neu gebaut werden. Das oft zitierte Bild des DDR-Neubaugebietes, in dem die Arbeiterfamilie neben dem Professor wohnt,

„Hier werden Integrationsleistungen erbracht, die andere Wohnquartiere in der Stadt entlasten.“

hat sich verändert, auch wenn es vereinzelt noch vorkommen kann.

Wie sieht es heute aus?

Die heutigen Großsiedlungen übernehmen vielfältige Aufgaben für ihre jeweiligen Städte. Hier befindet sich der geforderte „bezahlbare“ Wohnraum. Hier wohnen die Menschen mit kleinem Einkommen oder auch ohne Beschäftigung, Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die in Armutsverhältnissen leben, ist hier größer als in anderen Wohnquartieren. Hier werden Integrationsleistungen erbracht, die andere Wohnquartiere in der Stadt entlasten. Und nebenbei bemerkt: Ohne den Bau der Großsiedlungen wäre die Entdichtung* und Entwicklung der heute so nachgefragten innerstädtischen Wohngebiete nicht möglich gewesen.

Wie lassen sich die Ziele des Vereins beschreiben?

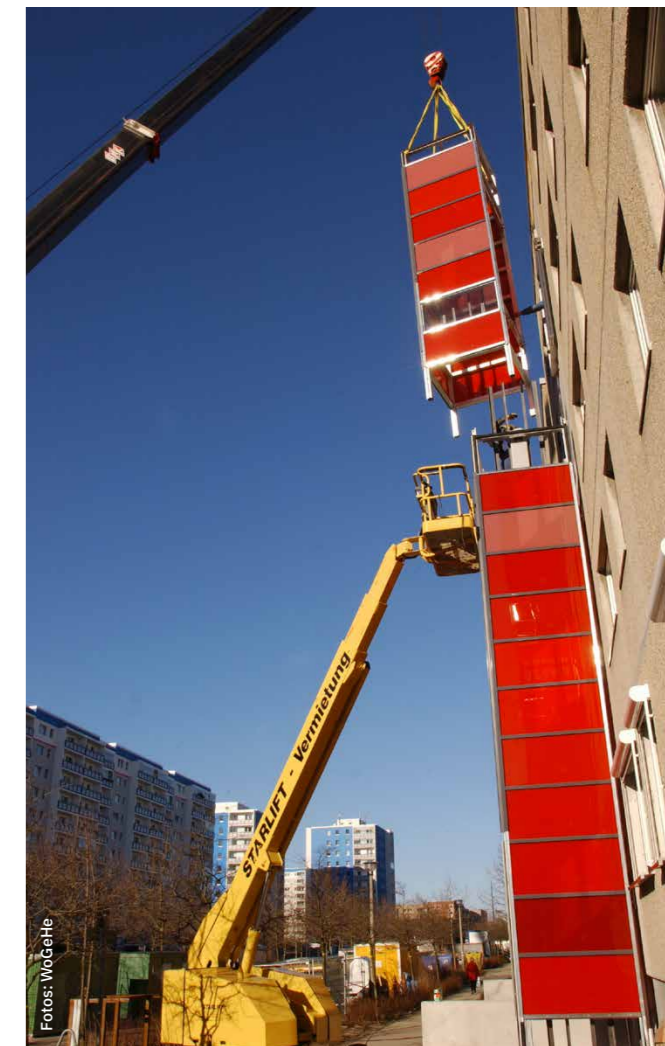
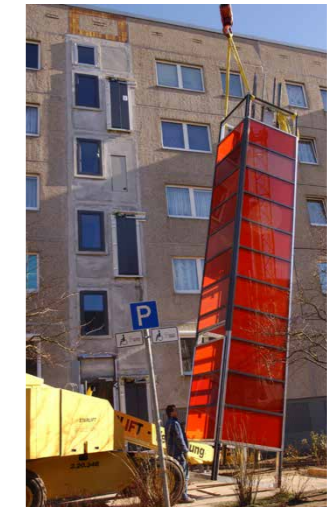
Der Verein hat drei wesentliche Ziele: erstens den Erfahrungsaustausch unter den Vereinsmitgliedern zu fördern und zu organisieren. Zweitens das Angebot an Kollegen aus anderen Ländern – auch über Europa hinaus – an unseren Erfahrungen zu partizipieren und drittens die Herausforderungen und berechtigten Forderungen der Großsiedlungen an die Politik heranzutragen.

Wer trägt den Verein? Und wer macht die eigentliche Arbeit?

Aktuell haben wir 138 Mitglieder aus ganz Deutschland. Das reicht von Stadtregierungen über Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften, Mietervertreter, wissenschaftliche Institutionen, Architekten und Ingenieure, Bau- und Wirtschaftsunternehmen, Quartiersmanager bis hin zu engagierten Einzelpersonen. Die STADT UND LAND als Initiator des Kompetenzzentrums zählt ebenfalls zu den Mitgliedern und Unterstützern des Vereins. Den BAUKASTEN in Hellersdorf nutzen wir als Büro für unser kleines Team und als Ort für Vorträge, Schulungen

*Im Städtebau steht der Begriff Entdichtung für die Auflockerung einer zuvor dichten, kompakten Bebauung durch Abrisse oder die Schaffung von Freiflächen und Grünanlagen.

Ein gutes Beispiel für die Aufwertung der Wohnbauten in den vergangenen Jahren: der Einbau von Fahrstühlen dank separater Aufzugstürme



Fotos: WoGeHe



Foto: Kompetenzzentrum Großsiedlungen

und Diskussionsveranstaltungen sowie als Ausgangspunkt für Führungen durch die Großsiedlungen Berlins.

Die letzte Frage hätte auch die Einstiegsfrage sein können: Wie sind Sie selbst zu diesem Thema gekommen?

Seit 25 Jahren arbeite ich bei der STADT UND LAND, zuvor fünf Jahre bei der Wohnungsbaugesellschaft Hellersdorf, kurz WoGeHe. In diesen drei Jahrzehnten habe ich unzählige Sanierungsprojekte begleiten dürfen. Die STADT UND LAND war der Initiator für das Kompetenzzentrum und wurde vom Land Berlin mit der Leitung bevollmächtigt. Für diese Aufgabe im Verein bin ich verantwortlich. Aber zu den Wurzeln: Nach meiner Maurerausbildung in der DDR habe ich Bauingenieurwesen in Potsdam studiert. Später bekam ich eine Stelle in der Kommunalen Wohnungsverwaltung in Berlin und danach im Magistrat von Ost-Berlin. Nach den turbulenten Monaten des deutschen Einigungsprozesses bin ich in der Senatsbauverwaltung am Fehr-

Das Kompetenzzentrum Großsiedlungen hat seinen Sitz im BAUKASTEN, direkt am U-Bahnhof Hellersdorf

belliner Platz gelandet. Da habe ich schnell gemerkt, wie unterschiedlich doch die Themen Bauen und Wohnen in Ost und West waren. Das wiedervereinigte Berlin war damals ein perfektes Labor, als weltweit einzige Stadt mit beiden Traditionen an einem Ort. Viele haben gezweifelt, ob man die „Neubaugelände“ überhaupt sanieren kann. Manche haben gar den Abriss gefordert. Und auch wenn noch viele Herausforderungen bestehen, können wir heute wirklich stolz sein, wie sich die Gebiete entwickelt haben. □

KOMPETENZEN VERBINDEN – WISSEN BÜNDELN

Das Kompetenzzentrum Großsiedlungen plädiert für integrierte Konzepte und ganzheitliche, innovative Ansätze in den Bereichen:

- städtebauliche Erneuerung, Klimaschutz und energetische Sanierung
- soziale Stabilisierung und angemessenes wohnungswirtschaftliches Handeln

Zudem pflegt es ein Kooperationsnetzwerk, um die gesammelten Erfahrungen seinen deutschen und internationalen Partnern zur Verfügung zu stellen, etwa durch Teilnahme auf internationalen Konferenzen und die fachliche Betreuung ausländischer Delegationen.

Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.
Riesaer Straße 2 · 12627 Berlin
www.gross-siedlungen.de



Neuer Meilenstein in den Buckower Feldern

Stadtquartier wächst weiter



Fotos: STADT UND LAND / Dan Schäfer

CO₂-Konzentration durchgeführt. Wer hier einzieht, ist also nicht nur Mieterin oder Mieter, sondern Teil eines innovativen Forschungsprojekts. Die Wohnungen richten sich an alle, die ein Zuhause suchen, in dem das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund steht.

Auch die Mobilität im Quartier folgt einem zukunftsorientierten Konzept. Zwei Quartiersgaragen am Rand des Quartiers unterstützen die Schaffung von autofreien Zonen innerhalb des Wohngebiets. Mit einem Stellplatz in der Garage parken Bewohnerinnen und Bewohner entspannt, sicher und wettergeschützt – rund um die Uhr. Einige Stellplätze sind aktuell noch verfügbar. □

Am südlichen Stadtrand Berlins entsteht seit Herbst 2021 ein lebendiges, modernes Stadtquartier mit 900 Wohnungen, davon 697 von der STADT UND LAND. Zudem bereichern zahlreiche Gewerbeeinheiten das Quartier. Arztpraxen, ein Café, ein Nagelstudio, ein Hörakustiker sowie ein Nachbarschaftstreff sorgen für Alltags-tauglichkeit und Begegnung. Auch für Familien ist gesorgt: Eine Kita und eine Jugendfreizeitanrichtung sind fester Bestandteil des Quartiers und stärken das soziale Miteinander.

Mehr als 600 Wohnungen sind bereits bezogen und mit Leben gefüllt. In den kommenden Monaten erreicht das Projekt einen weiteren Meilenstein: Bis August 2026 werden nun die letzten 95 Wohnungen bezugsfertig. Der Wohnungsmix ist dabei bewusst vielfältig gestaltet – von gut geschnittenen Ein- bis Zweizimmerwohnungen bis hin zu familienfreundlichen Grundrissen. So finden Singles, Paare, Familien und ältere Menschen gleichermaßen ein passendes Zuhause.

Ökologisch bauen, nachhaltig wohnen

Ein besonderes Highlight auf diesem Baufeld ist das STADT UND LAND TYPENHAUS^{eco} mit der Adresse In den Bauerngärten 8. Das viergeschossige Wohnhaus in moderner Holzbauweise umfasst 15 helle Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Wohnflächen zwischen 53 und 76 Quadratmetern. Das Gebäude wird über einen Zeitraum von zwei Jahren wissenschaftlich begleitet. Ziel ist es, wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Bauprojekte zu gewinnen – insbesondere in den Bereichen Klimaschutz, Ressourcenschonung und kreislaufgerechtes Bauen. In allen Wohnungen werden – selbstverständlich anonym – Messungen zur Raumlufttemperatur, Raumluftfeuchte und



Die entsprechenden Exposés zu den Stellplätzen vor Ort finden Sie unter www.stadtundland.de/stellplaetze



Weitere Infos und die Wohnungsexposés zum Quartier erhalten Sie unter www.stadtundland.de/buckowerfelder



Dieses Neubauprojekt wird auf Grund der Nachhaltigkeit durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt gefördert.

Holz als nachhaltiger Baustoff: das TYPENHAUS^{eco}



Wohnungstausch

Ihr Weg zum neuen Zuhause

Ihre Wohnung ist Ihnen zu groß oder zu klein geworden, oder Sie würden gerne aus einem anderen Grund umziehen?

Dann haben Sie mit dem Wohnungstauschportal der sieben Landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften Berlins die Möglichkeit, online nach einer passenden Tauschwohnung zu suchen. Klicken Sie rein!

- Wohnungen aller sieben Landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften
- in allen Größen, in der ganzen Stadt
- exklusiv für unsere Mieterinnen und Mieter

Wo?
Auf dem Tauschportal der Landeseigenen:
www.inberlinwohnen.de/wohnungstausch

www.inberlinwohnen.de

KiezOlympiade – mit viel Bewegung und Begegnung

Sportlicher Nachmittag im Kosmosviertel

Am 24. April 2026 fand im Berliner Kosmosviertel die 2. KiezOlympiade statt. Anders als bei der Premiere des Mitmachformats im Herbst des vergangenen Jahres hat das Wetter dieses Mal bestens mitgespielt: So konnte die Neuauflage bei frühlingshaften Temperaturen stattfinden. Das Team von bwgt e.V. unter Max Günther, unterstützt vom Quartiersmanagement Kosmosviertel und dem Kiezbund Altglienicke, hatten Jung und Alt zur 2. KiezOlympiade eingeladen. Treffpunkt war der Kiezladen WaMa.

Stationen für Zweierteams

Die KiezOlympiade ist ein niedrigschwelliges Bewegungs- und Begegnungsangebot für alle Menschen in der Nachbarschaft. Es geht darum, an einem Nachmittag bei verschiedenen Stationen auf dem Quartiersplatz Geschick und Ausdauer unter Beweis zu stellen. Dabei ist für alle etwas dabei, unabhängig von Alter, Fitness und Vorerfahrungen. So war es auch im Kosmosviertel: Alle Stationen wurden gemeinsam in Zweierteams absolviert.

Wer nicht zu zweit kam, bekam vor Ort schnell eine weitere Person zur Seite gestellt. Dann mit einer Stempelkarte ausgestattet, konnte es losgehen.

Geboten wurden insgesamt 13 Stationen mit sportlichen und spielerischen Herausforderungen. Diese wurden von verschiede-

nen Trägern und Vereinen aus dem Kiez betreut. Da gab es zum einen eine selbstgebaute Torwand der Manege gGmbH. Hier mussten verschiedene Öffnungen mit unterschiedlichen Wurf- und Spielgeräten wie Fußball, Handball oder Frisbee getroffen werden.

Auf dem Kiezkreisel gab es einen Fußballparkour der Sportförderung des 1. FC Union Berlin, inklusive Quiz. Nebenan wurden von der VSG Altglienicke Badminton und von bwgt e.V. Tischtennis geboten. Die gemeinnützige Organisation wirBERLIN gGmbH, die neu im Kiez aktiv ist, warb für das Projekt „Kiezpflege Kosmosviertel – Förderung der gemeinschaftlichen Verantwortungsübernahme im öffentlichen Raum“. Zeitgleich führte sie eine Cleanup-Aktion zur Reinigung der Grünflächen durch. Außerdem konnte man sich im Kronkorken-Zielwerfen ausprobieren.

Von Minigolf bis Wikingerschach

Der Abenteuerspielplatz Waslala war im Grünzug mit einem Geschicklichkeitsparkour präsent. Die Teams von Kiezbund und Quartiersmanagement betreuten das Angebot Minigolf sowie einen Basketballautomaten. Bei der Volkssolidarität ließ sich Outdoor-Schach spielen. Vom bwgt e.V. gab es ein weiteres Angebot im Cornhole, ein auch als Bean Bag oder Sackloch bekanntes Freizeitspiel. Dabei müssen mehrere Spieler abwechselnd kleine, gefüllte Säckchen auf eine angehobene Plattform mit einem Loch werfen. Beim Jugendklub BASE 24 konnte man sich an einem Boxautomaten und im Wikingerschach erproben. Bei letzterem, auch Kubb genannt, versuchen Spieler, jeweils die Holzklötze der Gegenpartei mit Wurfhölzern umzuwerfen. Die Medienetage der WeTeK Berlin gGmbH hatte Switch-Bewegungsspiele aufgebaut. Damit



alle auch mal eine kleine Pause einlegen können, gab es vor dem Kiezladen WaMa ein paar Getränke und gesunde Snacks.

Dabei sein war alles!

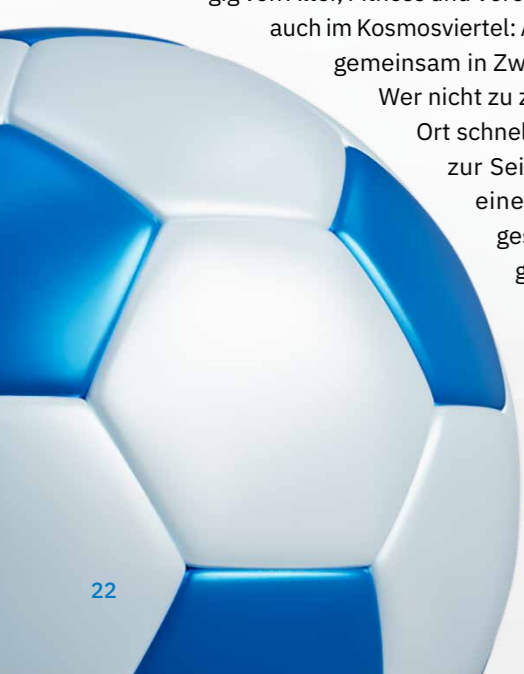
Im Mittelpunkt dieser besonderen Olympiade stand vor allem der Spaß an Bewegung, das gemeinsame Erleben sowie das Kennenlernen neuer Sportarten und Spielformen. Das Ziel war es, zu zweit interaktiv mindestens neun der zwölf Stationen erfolgreich zu absolvieren und dafür jeweils einen Stempel auf seiner Karte zu erhalten. Am Ende wurde man dafür

mit einer Medaille belohnt, sodass letztlich alle als Siegerinnen und Sieger nach Hause gingen.

Die Stationen wurden gut angenommen, und alle hatten bei den Mitmachangeboten der KiezOlympiade ihren Spaß. Auch die nachbarschaftlichen Begegnungen kamen nicht zu kurz. Die beteiligten Träger und Vereine haben die Möglichkeit genutzt, mit Menschen aus dem Kiez ins Gespräch zu kommen und über die eigene Arbeit zu informieren. Ein schöner Start in die warme Jahreszeit! □

➔ www.kosmosviertel.de

Fotos: Benjamin Groß/bwgt e.V.



Mehr Austausch als gedacht

Mit IT-Azubi Yannis Grunwald im Gespräch



Foto: Photothek/Florian Gaertner

Von Montag bis Mittwoch im Unternehmen, donnerstags und freitags in der Berufsschule: So sieht die Arbeitswoche von Yannis Grunwald aus. Der 20-jährige Berliner hat im September 2025 die Ausbildung zum Kaufmann für IT-System-Management bei der STADT UND LAND begonnen – als erster Azubi dieses Berufszweigs im Unternehmen. Im Interview berichtet er nun von den ersten neun Monaten seiner Ausbildung.

Sie machen bei der STADT UND LAND die Ausbildung zum Kaufmann für IT-System-Management. Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Die STADT UND LAND war mir vorher als Wohnungsbaugesellschaft bereits ein Begriff. Ich fahre viel mit dem Fahrrad durch Berlin. Da ist mir der Schriftzug

Seit September 2025 verstärkt Yannis Grunwald das IT-Team der STADT UND LAND

schon an einigen Häusern und Klingelschildern aufgefallen. Dann hat es sich ergeben, dass ein guter Freund bei der STADT UND LAND eine Ausbildung als Immobilienkaufmann begonnen hat. Er meinte, dort würden auch Azubis für den IT-Bereich gesucht. Da wusste ich sofort, das könnte für mich passen.

Haben Sie sich denn schon zur Schulzeit mit Computern und IT beschäftigt? Gab es zum Beispiel Informatikkurse an Ihrer Schule?

Für Computer und alles Elektronische interessiere ich mich schon seit meinem ersten Nintendo. In der Grundschule hatten wir ab und zu Unterricht in einem Computerraum. Das war sehr interessant. Da wurde uns zum Beispiel Excel gezeigt, und wir durften aber auch Computerspiele ausprobieren. Wir haben auch

gesehen, dass man sich um die Computer kümmern muss und nicht alles von selbst funktioniert. Auf dem Gymnasium habe ich dann später das Wahlpflichtfach Informatik belegt. Das wurde schnell zu mei-

„Wir sind viel im Haus unterwegs, sprechen direkt mit den Kolleginnen und Kollegen.“

nem Lieblingsfach, nicht zuletzt weil wir einen sehr guten Lehrer hatten. Er hat es wirklich verstanden, meine Begeisterung für das Thema zu wecken.

Woran arbeiten Sie momentan?

Aktuell kümmere ich mich um die Weiterentwicklung des Ticketsystems, das die STADT UND LAND intern nutzt. Über dieses Ticketsystem können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Fragen und Anliegen strukturiert an die IT-Abteilung schicken. Zurzeit liegt mein Fokus darauf, Vorlagen zu erstellen und die Nutzung für alle möglichst einfach zu gestalten. Dadurch bekomme ich einen sehr guten Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsbereiche des Unternehmens. So konnte ich in kurzer Zeit schon viel Erfahrung sammeln.

Somit stimmt wohl das weit verbreitete Klischee gar nicht, wonach IT-Abteilungen nur abgeschottet im stillen Kämmerlein sitzen?

Ja, genau, weder abgeschottet noch im dunklen Serverraum – wir sind viel im Haus unterwegs, sprechen direkt mit den Kolleginnen und Kollegen. So erfahren wir, wo die Probleme liegen, wo es technisch hakt, und versuchen immer, schnell zu helfen: zum Beispiel wenn eine Software fürs Adressmanagement nicht einwandfrei läuft oder jemand häufig Probleme mit dem Laptop im Homeoffice hat.

Was gefällt Ihnen bisher am Berufsbild gut? Und was haben Sie sich vielleicht anders vorgestellt?

Wenn man gerade erst Abitur gemacht hat, kann man sich kaum vorstellen, für die nächsten 40 Jahre einen einzigen Beruf zu erlernen und auszuüben. Aber auch hier fällt mir noch mal das Thema Kommunikation ein: Ich hätte nicht erwartet, dass wir als IT-Team so viel mit den anderen Bereichen im Austausch sind. Mich freut es, wie hier bei der STADT UND LAND die Menschen auf mich zugehen, ihre Probleme schildern und sich schließlich bei mir

bedanken, wenn wieder alles läuft. Das Schöne ist, wir finden eigentlich immer eine Lösung.

Somit sind Sie nicht nur IT-Fachmann, sondern brauchen durchaus auch psychologische Fähigkeiten, in angespannten Situationen auch mal zu beruhigen ...

... absolut. Man muss erst mal selbst Ruhe bewahren, direkt miteinander sprechen, nicht nur mailen, dabei gut zuhören und dann konzentriert an der Lösung arbeiten. Da kann ich mir auch viel von meinen älteren Kolleginnen und Kollegen im Team abschauen. Wenn etwa der Rechner, der Laptop oder das Handy nicht richtig funktionieren, ist es für die Betroffenen eben immer ein Ausnahmezustand. Und darum kümmern wir uns, bis wieder alles läuft. □

AM PULS DER ZEIT: AUSBILDUNG FÜR IT-SYSTEM-MANAGEMENT

Auch beim Thema Ausbildung müssen Unternehmen auf aktuelle Entwicklungen reagieren. In einer zunehmend digitalen Arbeitswelt hat deshalb die STADT UND LAND entschieden, den dualen Ausbildungsgang **Kaufleute für IT-System-Management** anzubieten. Mit Yannis Grunwald hat im September 2025 der erste „IT-Azubi“ im Unternehmen begonnen.

Zu den Tätigkeiten im Bereich IT-System-Management gehört es, IT-Projekte der STADT UND LAND zu planen und zu organisieren: mit Blick auf das Budget und den zeitlichen Ablauf. Hier gibt es auch viele Schnittstellen zu kaufmännischen Aufgaben des Beschaffungswesens wie Angebote einholen und aufbereiten sowie Preise kalkulieren. Weitere Schwerpunkte der Ausbildung liegen darin, die anderen Fachbereiche zu beraten, welche Software oder welche IT-Lösung jeweils für welche Aufgabe am besten passt. Das ist gewissermaßen eine interne Kundenberatung. Außerdem gilt es, auch die technischen Entwicklungen und den Markt für Hard- und Software zu beobachten – für die nötige Expertise im Unternehmen.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird bei der STADT UND LAND alle zwei bis drei Jahre angeboten: das nächste Mal voraussichtlich 2027.

Die Ausbildungsmöglichkeiten bei der STADT UND LAND auf einen Blick:

- **Immobilienkaufleute (m/w/d):** dreijährige duale Ausbildung, jährlich
- **Kaufleute für IT-System-Management (m/w/d):** dreijährige duale Ausbildung, alle zwei bis drei Jahre
- **Bachelor of Arts BWL/Immobilienwirtschaft:** sechs Semester

Neugier geweckt? Dann bewirb dich bis zum 10. Januar eines jeden Jahres.

Mehr Infos und Online-Bewerbung unter
www.stadtundland.de/karriere/ausbildung-und-studium oder
 per E-Mail an ausbildung@stadtundland.de



Hoch hinaus!

Beste Aussichten für Ihren nächsten Ausflug



Foto: Manuel Fraundorf/Shutterstock.com

Wer Berlin von oben erleben will, findet nicht nur mit dem Fernsehturm und dem Funkturm tolle Aussichtspunkte. Die Hauptstadt hat noch weit mehr Türme, Plattformen und Aussichtsplateaus zu bieten, von denen aus man an einem schönen Sommertag einen Perspektivwechsel vornehmen kann. Fünf Tipps für den idealen Überblick!

1 Wolkenhain Kienberg

Für die Internationale Gartenausstellung wurde die Aussichtsplattform 2017 einer Wolke gleich auf den Kienberg gesetzt. 20 Meter Höhe misst das Bauwerk aus Stahlelementen, die mit rund 170 Stahlknotenpunkten verbunden sind. Mit insgesamt 120 Metern über dem Meeresspiegel bietet der Wolkenhain einen perfekten Panoramablick Richtung Berliner Innenstadt mit dem Fernsehturm als unverkennbare Landmarke. Aber auch stadtauswärts lohnt der Ausblick: bis weit ins Brandenburger Umland. Besonders spektakulär: Die Gänge sind mit

einem Material umhüllt, das von innen beleuchtet den Wolkenhain bei Dunkelheit zur Lichtskulptur macht. Wer nicht ganz so gut zu Fuß ist, kann den Aufzug nutzen.

2 Müggelturm

Elegant ragt der schlanke Turm auf dem Kleinen Müggelberg empor: 88 Meter misst der Berg, 30 Meter und 126 Stufen der Turm. Im Norden liegt der Große Müggelsee, südlich davon verläuft die Dahme. Zwischen 1959 und 1961 wurde er in Stahlskelettbauweise errichtet – nach Plänen von Studenten der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Das einst beliebte Ausflugsziel durchlebte nach 1990 durchaus schwierige Phasen mit verschiedenen gescheiterten Nutzungskonzepten. Sogar vom Bau eines Zwillingsturms war zwischendurch die Rede. Aktuell kann der Turm besichtigt werden, wenn auch nicht barrierefrei. Bei gutem Wetter bietet sich eine Aussicht mit bis zu 60 Kilometern, unter anderem zum Flughafen BER.

Fingerzeig mitten im Berliner Forst: der Grunewaldturm

3 Grunewaldturm

Wie aus einem Märchenfilm wirkt der rote Backsteinturm, der zwischen 1897 und 1899 auf einem gerodeten Hügel inmitten des Grunewalds errichtet wurde. Entworfen im Stil der märkischen Backsteingotik und inspiriert von mittelalterlichen Burganlagen sollte er als Denkmal an Kaiser Wilhelm I. erinnern, zu dessen Ehren bereits wenige Jahre zuvor die neoromanische Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg errichtet wurde. 1948 erfolgte die Umbenennung von Kaiser-Wilhelm-Turm in Grunewaldturm. 55 Meter misst er insgesamt, die Plattform befindet sich in 36 Meter Höhe: mit einer Aussicht weit ins Brandenburgische.

4 Abhörstation Teufelsberg

Ebenfalls im Grunewald, aber eher aus der Kategorie „Lost Places“, zählt die ehemalige Abhörstation auf dem Teufelsberg zu den markantesten Aussichtspunkten Berlins. Dieser „verlorene Ort“ hat seine ursprüngliche Funktion als Radarstation der US-amerikanischen Streitkräfte mit dem Abzug der Alliierten 1992 verloren. Anschließend wurden verschiedene Nutzungskonzepte entwickelt, die allesamt gescheitert sind. So wurden weder ein Sternhotel noch Luxuswohnungen realisiert. Heute steht das Areal unter Denkmalschutz und erinnert an den Kalten Krieg. Führungen sind buchbar!

5 Turm der St. Matthäus-Kirche

Nicht nur am Stadtrand gibt es lohnende Aussichtspunkte: auch im Zentrum der Stadt, etwa

unweit des Potsdamer Platzes. Mitten im Kulturforum gelegen, bietet der markante Turm der St. Matthäus-Kirche aus gelbem Backstein aktuell und in den nächsten Jahren einen idealen Blick auf die Baustelle des künftigen Museums berlin modern. Die evangelische Kirche wurde in den 1840er-Jahren vor den Toren Berlins erbaut. Nach starker Kriegszerstörung wurde der Turm erst Ende der 1980er-Jahre wieder vollständig rekonstruiert. Heute bietet die Kirche auch Ausstellungen zur Gegenwartskunst – passend zur geografischen Lage zwischen Neuer Nationalgalerie und der Gemäldegalerie sowie weiterer Kultureinrichtungen. □

Wie eine riesige Skulptur schraubt sich der Wolkenhain auf dem Kienberg gen Himmel



Foto: Pant Garmydey/Shutterstock.com

AUF EINEN BLICK 360 GRAD BERLIN



- 1 Wolkenhain, Kienberg (Marzahn)**
Auf dem Kienberg 159
12619 Berlin
- 2 Müggelturm (Köpenick)**
Straße zum Müggelturm 1
12559 Berlin
- 3 Grunewaldturm (Grunewald)**
Havelchaussee 61
14193 Berlin
- 4 Abhörstation Teufelsberg (Westend)**
Teufelsseechaussee 10
14193 Berlin
- 5 St. Matthäus-Kirche (Tiergarten)**
Kulturforum Berlin · Matthäikirchplatz
10785 Berlin

Rätseln, knobeln, tüfteln

Finde die sieben Unterschiede!

An kaum einem Ort in Berlin steigen täglich so viele Menschen um wie am Alexanderplatz im Bezirk Mitte. Hier kreuzen sich seit vielen Jahrzehnten Linien der S-Bahn, U-Bahn und Straßenbahn: mit Blick auf die bekannte Weltzeituhr aus dem Jahr 1969. Bei der zweiten Aufnahme haben sich allerdings sieben Unterschiede eingeschlichen. Finde die Abweichungen und markiere sie!

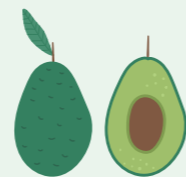
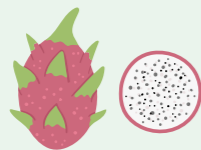
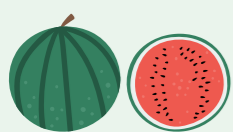


Foto: usatar/Shutterstock.com



Aus aller Welt

Wer in der Obst- und Gemüseabteilung eines Supermarktes oder beim Fachgeschäft um die Ecke genau hinschaut, entdeckt Früchte, Beeren und Nüsse aus unterschiedlichen Ländern und Kontinenten. Kannst du alle Namen richtig zuordnen?



A Drachenfrucht

B Avocado

C Kokosnuss

D Wassermelone

E Ananas

BUCHTIPP

Blau und schlau

„Es weiß immer alles besser.“ – „Nicht immer.“ So präzise antwortet eben ein wahres Klugscheißerchen. Marc-Uwe Kling, Autor der Känguru-Chroniken, hat ein Vorlesebuch geschrieben, das für Kinder und Eltern gleichermaßen unterhaltsam ist. Die Geschichte: Die Geschwister Tina und Theo haben Eltern, die einfach alles immer besser wissen; ebenso wie auch die beiden Geschwister. Vier Klugscheißer in einer Familie! Und plötzlich taucht ein kleines, blaues Wesen in einer Bücherkiste auf: das Klugscheißerchen. Eltern und Kinder schließen eine Wette ab. Dann geht's richtig rund. Denn: „Ein wirklich echter Klugscheißer zu sein, ist harte Arbeit! Man muss Bescheid wissen, man muss auf Zack sein, man muss sich unerbittlich der Korrektheit verpflichten.“ Unbedingt (vor-)lesen!

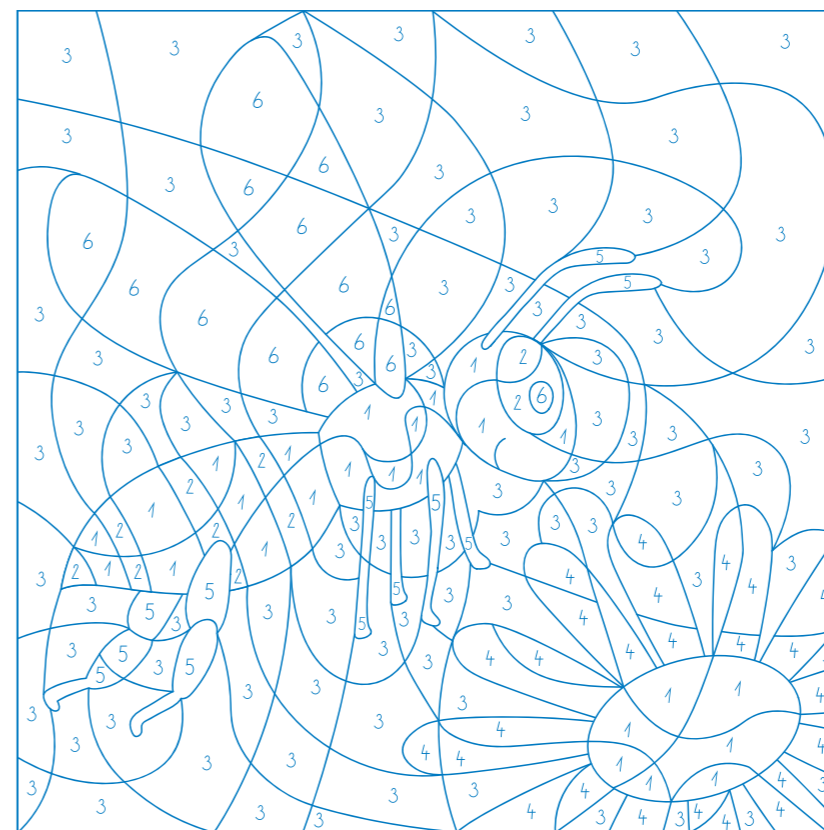


Das Klugscheißerchen
Marc-Uwe Kling,
illustriert von Astrid Henn

Carlsen Verlag · 72 Seiten
ISBN: 978-3-551-52282-5
Empfohlen für 6- bis 10-Jährige
12,00 Euro

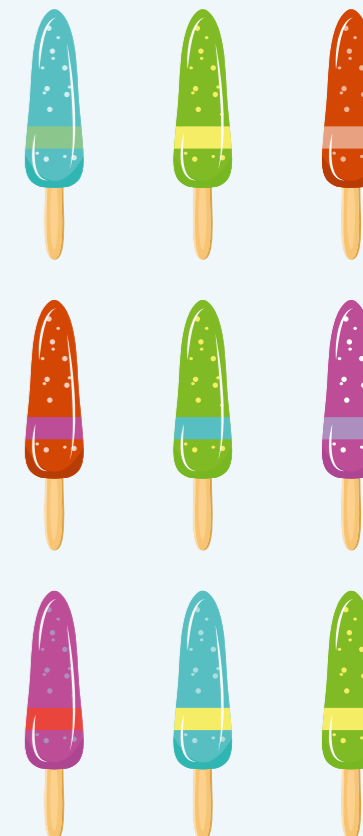
Die Farben des Sommers

Im Sommer macht es Spaß, jede verfügbare Minute im Freien zu verbringen und die Natur zu beobachten: besonders alles, was blüht, und alles, was fliegt – so wie in unserer Zeichnung. Doch leider sind hier die Farben verlorengegangen. Schnapp dir deine Buntstifte und male die Felder aus!



Fruchtig, bunt und lecker

Eis am Stiel gehört zum Sommer wie das Baden im See oder das Faulenzen im Garten. Neun Eis wurden bestellt, nur eine Sorte ist doppelt: welche?



Da haste Töne ...

Das Berlin-Rätsel

Berlin verfügt über einen reichen Schatz an Denkmälern der Industriekultur. Dazu zählt auch dieser Komplex mit einem neungeschossigen Verwaltungsturm. Auf den ersten Blick wirkt der Klinkerbau aus den frühen 1950er-Jahren fast wie eine Trutzburg. Er schirmt sich gegenüber seiner Umgebung ab und offenbart seine besondere Qualität im Innern – als wahres Gesamtkunstwerk, mit Tonstudios und Aufnahmesälen der Extraklasse.



Foto: IMAGO/Jürgen Ritter

Welches Gebäude suchen wir?

1. Friedrichstadtpalast
2. Funkhaus Nalepastraße
3. Haus des Rundfunks

Lösen Sie unsere Preisfrage, dann winkt Ihnen mit etwas Glück ein 100-Euro-Einrichtungsgutschein! Senden Sie uns Ihre richtige Lösung per E-Mail an magazin@stadtundland.de bis zum 10. September 2026. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bitte beachten Sie unsere Datenschutzbestimmungen auf unserer Website: www.stadtundland.de

Vorstadtgeschichten

Heinrich Seidel



Ein literarisches Fundstück: Mit einer schön gestalteten Ausgabe von Heinrich Seidels „Vorstadtgeschichten“ ergänzt der Band „Die Berlin-Bibliothek“ des Jaron Verlags. Erstmals 1880 erschienen, führen die Erzählungen zurück in die Gründerzeit und in die damals noch idyllischen Randbezirke

Berlins, als an das spätere Groß-Berlin noch gar nicht zu denken war. Mit Humor liefert er erzählerisch gekonnt Anekdotisches und dank seiner Beobachtungsgabe jede Menge Milieu – so wie Seidels Zeitgenosse Heinrich Zille mit seinen Zeichnungen. Auch nach fast anderthalb Jahrhunderten liest sich das noch amüsant. Bemerkenswert ist auch der Autor selbst: Im Hauptberuf war er Ingenieur und hat u. a. die Yorckbrücken sowie die Dachkonstruktion des Anhalter Bahnhofs in Berlin entworfen.

Jaron Verlag
224 Seiten · ISBN: 978-3-89773-981-9 · 16,00 Euro

Wie fühlst du dich?

Axel Hacke



Im Alltag wirkt die Frage, wie man sich fühlt, oft nur wie eine Floskel. Der Kolumnist und Autor Axel Hacke geht mit diesem Essay-Band tiefer: „Über unser Innenleben in Zeiten wie diesen“ ergänzt er als zweite Überschrift. Trotz aller aktuell negativen Nachrichten und im Gegensatz zu allen

derzeitigen Versuchen, die Gesellschaft zu spalten und Menschengruppen zu diffamieren, gelingt ihm ein Plädoyer für mehr Positivität im Alltag. Dabei wird Hacke so politisch wie selten zuvor in seinen Texten. Sein Ziel ist klar: Dem negativen Angstklima, das Populisten und Rechtsextreme seit Jahren in Deutschland erzeugen, die eigene Verantwortung entgegenzusetzen. Mut und Hoffnung, gepaart mit Intelligenz und Wachsamkeit: „Überlassen wir unsere Gefühle nicht den Falschen“, so Axel Hacke.

DuMont Buchverlag
256 Seiten · ISBN: 978-3-8321-6810-0 · 22,00 Euro

Zu jedem Lesetipp verlosen wir ein Exemplar!

Das rätselhafte Dutzend

Unser Schwedenrätsel mit 12 Begriffen aus Berlin

Vielen Dank für die vielen richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel der Ausgabe 90. Die per Los gezogenen Gewinnerinnen und Gewinner wurden inzwischen benachrichtigt und die zehn Büchergutscheine im Wert von jeweils 30,00 Euro verschickt. Das Lösungswort: JOHANNISTHAL, der grüne Ortsteil im Bezirk Treptow-Köpenick. Bleistifte gespitzt: In dieser Ausgabe wird eine Straße mit gleichnamigem U-Bahnhof gesucht.

Berliner Kinderbühne	Stadt und Schloss in Brandenburg	Vorname des Bond-Autors Fleming †	Berliner Nebenfluss der Spree	hohe Spielkarten	Berliner Schauspieler (Henry)	französisch: in	deutscher Automobilclub	Rein-gewicht	englisch: Pfeil	Bühnenstück	Frosch-laut	rumä-nische Währung	
				7					eine Zweifelt bildend				
ehem. dt. Tennisspieler (Tommy)				Binde-wort		6		großes Aufsehen, Umstände			Vervielfältigung		
Fluss im Sauerland					große Eule		engl.: zu Landspitze		2	Strom-speicher			
männliches Feder-vieh	heißes Getränk		Berliner Schienen-verkehrs-weg	Ortsteil im Bezirk Neukölln				Zeich-nung im Holz	kurz: Euro-päische Union	salopp: dicker Bauch	dt. Autor († 1953 in Ost-Berlin)	Figur aus „Dreigroschenoper“ (Mackie)	latei-nisch: ist
				9									
chem. Zeichen für Selen		röm. Zahlzeichen: 1		Gründe-rin von „Ideal“ (Annette)						Segel-quer-stange	beliebtes Dessert		12
Körper-glied				Fluss in den Nieder-länden	chem. Zeichen für Uran		Kanton d. Schweiz span.: ja				Tennis-satz		
Meeres-krebs	Mauer-bogen	Freude, Vergnü-ge						11	Plätz-chen-gewürz	10		Berliner Sän-ger (Frank)	ge-fälschter Geld-schein
					massive Wand	Holz für Wein-fässer					kurz: Euro-päische Zentral-bank		
Kfz-Zeichen von Grie-chenland		Sing-vogel					Nautilus-Kapitän bei Verne	nor-discher Männer-name	ländlich				
Berliner Gebäck	Eichhörn-chenpelz	Fluss in Ägypten	Düssel-dorfer Boulevard (kurz)	digitale Daten-träger	Vogel-brutplatz					8	Wortteil: drei	kurzer Augen-blick	
									Insel vor Marseille	Gezeiten-wechsel			4
Mainzel-männ-chen		5	einsam, trostlos			3	deutscher Fußball-WM-Tor-wart 1974					be-rühmter Film-Alien	
Ortsteil im Osten Berlins									salopp: super				

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Senden Sie uns Ihre richtige Lösung per E-Mail an magazin@stadtundland.de bis zum 10. September 2026 und gewinnen Sie einen von insgesamt zehn Büchergutscheinen im Wert von jeweils 30 Euro. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmebedingungen: An den Gewinnspielen dürfen ausschließlich Mieterinnen und Mieter der STADT UND LAND teilnehmen. Bitte geben Sie in der E-Mail auch Ihre Adresse an. Bitte beachten Sie unsere Datenschutzbestimmungen auf unserer Website: www.stadtundland.de



STADT UND LAND

Zimmer, Küche, Bad, Berlin.



12.09.2026

STADT UND LAND –

Festival der **RIESENDRACHEN**

Tempelhofer Feld von 11 bis 20 Uhr



Bitte beachten Sie die Ein- und Ausgangssituation vor Ort.
Wir empfehlen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Für weitere Informationen scannen Sie bitte den **QR Code**.



www.stadtundland.de